

Haushalt 2010, Mi. 16.12.2009

*Der Etat eines jeden
ist und bleibt die Hauptsache*

J. W. v. Goethe

Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren,

der Kämmerer, Herr Dalhaus, hat unsere Haushaltsituation in seiner Einbringungsrede mit aller Klarheit dargestellt. Dafür danken wir ihm und allen, die ihn dabei unterstützt haben.

Ein Haushalt der ohne Steuererhöhung auskommt, hat die erste liberale Hürde bereits genommen. Die Steuern nicht zu erhöhen, bedeutet für den Kämmerer, eine Dividende auszuzahlen. Ich bin kein Aktionär, habe deshalb mal im Internet recherchiert, da war zu lesen, ich zitiere: *„Die Dividende ist der Teil des Gewinnes, den eine Aktiengesellschaft an ihre Aktionäre oder eine Genossenschaft an ihre Mitglieder ausschüttet. Die Höhe der Dividende orientiert sich am Gewinn des Unternehmens.“* Eine echte Dividende wäre nach meinem Verständnis die Steuern zu senken – sie schlagen uns vor, eine „Null“ – Dividende zu gewähren.

Meine Damen und Herren, die Stadt ist schuldenfrei. Wie haben wir uns danach geseht. Was werden wir alles anfangen mit dem vielen Geld, 2009 wurden noch 625000 € getilgt, die in 2010 nicht mehr anfallen. Das ist gerade in etwa der Betrag, den die ev. Landeskirche zur Errichtung des Ganztags in ihrer Realschule von uns fordert (dazu später noch mehr). Der Handlungsspielraum der Stadt sollte größer werden, wenn wir keine Schulden mehr tilgen müssen. Aber, wie so oft, kommt es anders als man denkt. Die Finanzkrise schlägt auch in Breckerfeld zu, das macht sich bei den Steuereinnahmen bemerkbar. Alleine bei der Gewerbesteuer erwartet der Kämmerer ein Minus von rd. 800000 €. Dazu kommt auch noch die neue Bundesregierung die in ihrem Koalitionsvertrag auf Drängen der „bösen“ Gelben unter der Führung der schwarzen Kanzlerin Steuererleichterungen in den Koalitionsvertrag geschrieben hat, die sich bis in die Kommunen auswirken werden. Aber das Bruttoinlandsprodukt erhöht sich wieder. Die Wirtschaftsleistung stieg gegenüber dem Vorquartal um 0,7 Prozent, wie das statistische Bundesamt mitteilte und damit erste Daten von Mitte November bestätigte. Die Wirtschaft erholt sich somit nach dem starken Einbruch im Winterhalbjahr weiter. Sollten die Steuereinnahmen entgegen der Prognose erheblich steigen, könnte der Kämmerer vielleicht doch noch zu einer echten Dividende kommen und es seinem Kollegen aus der schwäbischen Kleinstadt Gersthofen bei Augsburg gleichtun – der konnte vor einigen Jahren jedem Bürger bzw. jeder Bürgerin der Stadt aufgrund gestiegener Steuereinnahmen einen Scheck in Höhe von 50 € überreichen. Das wäre dann eine echte Dividende.

Die Einnahmen der Stadt müssen auf eine breitere Basis gestellt werden. Diese Feststellung hat schon der Vorgänger unseres heutigen Kämmers getroffen. Diese Feststellung hat noch immer Gültigkeit. Die größten Einnahmen erwirtschaftet man im Gewerbebereich, das heißt für uns, das Gewerbegebiet muss erweitert werden. Wenn Sie, Herr Dahlhaus, die Einnahmen aus der Gewerbesteuer mit den umliegenden Städten und Gemeinden vergleichen (wir liegen abgeschlagen an letzter Stelle), kommen Sie zu dem gleichen Schluss wie Ihr Vorgänger und wie meine Fraktion. Leider war unser Vorstoß in der vergangenen Legislaturperiode noch nicht erfolgreich. Nach dem Studium der Wahlwerbung der anderen Parteien sehe ich da einen Hoffnungsschimmer am Horizont. Da war schon mal zu lesen, dass man das Gewerbegebiet mit Augenmaß erweitern möchte. Ich kann dazu nur ermutigen – Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze und höhere Einnahmen werden unserer Stadt gut tun. Nur durch Sparhaushalte werden wir den Haushalt auf Dauer nicht ausgleichen können – das geht nur durch Wachstum. Die Einnahmen aus dem Grundstücksverkauf am Heider Kopf werden in wenigen Jahren wegfallen, wenn die Grundstücke alle vermarktet sind.

Stellenplan

Wir haben in unserer Stadt den niedrigsten Personalkostenindex aller EN-Städte. Der Bürgermeister hat des Öfteren kritisiert, dass Anfragen oder Anträge der Politik nur aufgrund des hohen Engagement und Idealismus der Verwaltungsmitarbeiter zu realisieren sind. **Dafür möchte ich den Mitarbeitern der Verwaltung ausdrücklich danken.** Rationalisierungsmöglichkeiten sehe ich in einem Ratsinformationssystem. Ein PC mit Internetanschluss gehört

meines Erachtens zum Handwerkszeug eines jeden Stadtvertreters. Die Vorlagen werden im Internet zur Verfügung gestellt. Das spart Zeit, Papier und Kopierarbeit im Rathaus und nicht zuletzt auch noch Porto. Das hat zudem den Vorteil, dass eine breite Öffentlichkeit über die städtische Homepage Einsicht nehmen kann, in das was im Rat und in den Ausschüssen diskutiert wird. $\frac{3}{4}$ der Haushalte in Deutschland sind nach einer Statistik des Bundesamtes bereits online. Ich gehe davon aus, dass die Breckerfelder Stadtvertreter zu 100 Prozent online sind. Der Bürgermeister kündigte einen entsprechenden Vorstoß in der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses an. Wir begrüßen das ausdrücklich.

Unabhängig davon wünschten wir uns eine größere Transparenz in Sachen Haushalt 2010. Die Kernzahlen des Haushaltes könnten auf einer Internetseite übersichtlich dargestellt werden. Bis das soweit ist, können sich die Bürgerinnen und Bürger auf unserer Homepage www.fdp-breckerfeld.de informieren, da stehen seit heute die Kernzahlen, bzw. die wichtigsten Zahlen des Haushaltes übersichtlich der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Ausgabepositionen:

Wir haben immer noch relativ hohe Investitionen zu tätigen. Leider können wir diese nicht immer so tätigen wie es erforderlich wäre.

Straßeninstandsetzung – so gut wie Fehlanzeige.

Erfreulich sind die Investitionen die zukunftsorientiert für die jüngsten Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sind, ich meine Kindergarten 1,5 Mill. €, Sporthalle 0,2 Mill. €, Grund- und Hauptschule 0,26 Mill. € und in die Realschule der ev. Landeskirche 123000 €, das ist mehr als die Hälfte der Gesamtkosten der Sankt Jakobus Realschule. Die Gesamt-

kosten der Realschule sind lt. Haushaltsplan der ev. Kirche mit 240900 € veranschlagt. **Also rd. 2 Mill. Euro investiert unsere Stadt in Bildung. Diese Investitionen sind gut angelegt.**

Bildung ist ein Schlüssel zur persönlichen Entfaltung, zur sozialen Gerechtigkeit und zum Wohlstand. Bildung schafft die Grundlage für Innovationen und gesellschaftliche Entwicklung. Bildung ermöglicht Aufstieg und schafft Zusammenhalt.

Den Wunsch, die Sankt Jacobus-Realschule zur Ganztagschule auszubauen, begrüßen wir, haben allerdings die Befürchtung, dass das Angebot nicht voll ausgeschöpft werden könnte. Wir befürworten deshalb ein Konzept, das den „gebundenen Ganzttag“ flexibilisiert, um eine bedarfsgerechte Betreuung der Kinder vor Ort zu ermöglichen. Ziel der FDP ist es, den Eltern die Möglichkeit zu bieten, bedarfsgerecht zu wählen, ob ihr Kind ganztags oder halbtags unterrichtet wird. Wir benötigen das Angebot passgenau da, wo die Eltern es auch wünschen.

In einem geordneten Verfahren muss zunächst der Bedarf festgestellt werden, danach die Kosten. Im Anschluss daran erfolgen die politischen Diskussionen und Entscheidungen im Schulausschuss, Haupt- und Finanzausschuss, und der Stadtvertretung. Auch über die Kosten der Umbaumaßnahmen muss gesprochen werden. Es geht nicht nach der Devise „wir bauen, ihr zahlt“, sondern „wer zahlt bestimmt mit“. Kommt es zu einem positiven Votum, kann mit dem Umbau begonnen werden.

Wie man hört, soll in den Regierungsfractionen in Düsseldorf über ein Folgeprogramm zum 1000-Schulen Programm diskutiert werden. Das wird es allerdings nicht vor den Landtagswahlen im nächsten Jahr geben. Ich gehe aber auch davon aus, dass in einer neuen Landesregierung – unabhängig

ob die rot/rot/grün oder schwarz/gelb angestrichen ist – das gesamte Schulsystem auf dem Prüfstein stehen wird.

Wir begrüßen das Angebot der ev. Landeskirche, ein Kuratorium einzurichten, um einen besseren Informationsfluss zwischen ev. Landeskirche und der Stadtvertretung zu gewährleisten.

Die **Kreisumlage** erhöht sich um 4,6 %, auf nunmehr 3,84 Mil. €. Die Kreistagsmehrheit geht mit dem Geld, das sie sich von den kreisangehörigen Städten holt, nicht gerade zimperlich um. Man leistet sich nunmehr einen dritten stellvertretenden Landrat zum Preis von 35.000,-- €.

Meine Damen und Herren,
lassen Sie mich das bitte an dieser Stelle in aller Deutlichkeit sagen: Wir müssen auch in den nächsten Jahren weiter knallhart sparen. Es gibt keine Verteilungsspielräume. Wer sich ganz unaufgeregt die strukturellen Daten des Haushaltes ansieht, der weiß, wie lang die Ausgleichsrücklage noch reichen wird. Wenn wir nicht weiter machen mit unserem Sparkurs – das prophezeie ich Ihnen heute schon – legt die Stadt in drei, vier Jahren nach Einführung des NKF finanzpolitisch das Kondolenzbuch aus. Das ist die Wahrheit.

Die FDP möchte die finanzielle Selbständigkeit der Stadt erhalten als Voraussetzung für die Zukunftsgestaltung Breckerfelds und seiner Bürger – pragmatisch und ideologiefrei – für ein fortschrittliches Breckerfeld.

Die FDP-Fraktion stimmt dem Haushalt 2010 mit seinen eingebrachten Änderungen zu.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit und

frohe Weihnachten